

„Freunde zu werden ist der einzige Weg“

Holocaust Die Geislinger Initiative „erinnern - ehren - versöhnen“ hat Nachkommen der KZ-Insassinnen eingeladen.

Geislingen. 80 Jahre ist es her, dass 800 Frauen aus dem Geislinger Konzentrationslager mit dem Zug in Richtung Dachau verfrachtet wurden. Am 29. April 1945 wurden sie von amerikanischen Soldaten aus dem Zug befreit. Was sie bis dahin erlebt hatten, war brutal. „Meine Mutter klemmte sich den Finger in die Maschine und ihr wurde ohne Betäubung ein Stück Knochen weggesägt“, erzählt Michael Simon. Der 67-jährige Amerikaner ist mit Frau und Sohn aus den USA angereist, um den gestrigen Montag und den heutigen Dienstag in Geislingen zu verbringen und sich mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen.

Eingeladen dazu hat die Geislinger Initiative „erinnern - ehren - versöhnen“ der Evangelischen Allianz mit Hilfe von Benjamin Decker aus der Geislinger Stadtbücherei und mit großer Unterstützung der Geislinger WMF.

Dort, in der WMF, waren zwischen Juli 1944 und April 1945 insgesamt 1000 jüdische Mädchen und Frauen zwischen elf und 45 Jahren als Zwangsarbeiterinnen in Zwölf-Stunden-Schichten eingesetzt. Untergebracht waren sie in extra dafür eingezäunten Baracken nahe der Heidenheimer Straße, das dafür als Außenlager des Konzentrationslagers Natzweiler-Struthof eingerichtet worden war.

Das Orga-Team der Initiative „erinnern - ehren - versöhnen“, bestehend aus Rosemarie und Hermann Schneider, Tom und Regine Geyer sowie Eva Kerner, plant diese zweitägige Veranstaltung seit Oktober vergangenen Jahres (siehe Info). Am vergangenen Sonntagabend erhielt das Team die Mail eines Israelis, der zufällig auf die Homepage der Initiative (kz-geislingen.de) gestoßen war: Ob man ihnen Bescheid geben könne, falls es in Geislingen wieder eine Gedenkveranstaltung geben sollte. „Wir antworteten sofort, dass es eine solche am Montag und Dienstag gibt und jetzt ist er mit sei-

nem Vater und Bruder innerhalb von Stunden aus Israel heute Vormittag hier angekommen“, erzählt Eva Kerner begeistert.

Insgesamt sind damit jetzt zehn Nachkommen von damaligen KZ-Insassinnen nach Geislingen gekommen, um hier des Holocausts zu gedenken und Versöhnung zu leben. Aus Berlin, den USA, Israel und sogar Australien.

Bei einem Frühstück gestern Vormittag in der Focus-Kirche lernten vier von ihnen einander und auch die Geislinger kennen. Sie unterhielten sich, erzählten davon, was sie von ihrer Mutter oder ihrer Oma wussten. Michael Simons Mutter war Hilde Lustig. „Sie hat Schreckliches erlebt. Aber sie verstand, dass die Tatsache, dass sie in Geislingen arbeiten durfte, ihr Leben rettete.“ Saša Šavel Burkart hat dasselbe von ihrer Oma, Charlotte Hahn, erfahren. „Meine Oma war gerade 16, als sie das alles erlebte“, berichtet sie. Und erinnert sich, dass die Oma in den 1960er Jahren in einem Urlaub einen Geislinger traf und den fragte, ob die Baracken des KZ dort noch stünden. „Der wusste von nichts. Das haben die Geislinger über Jahre hinweg völlig verdrängt.“

Deshalb findet sie es wichtig, dass es solche Treffen gibt wie jetzt in Geislingen. Und auch Michael Simon ist der Meinung, „dass einander kennenlernen und Freunde zu werden, der einzige Weg ist für die Zukunft“. Als er jung war, erinnert er sich, habe jeder Jude in seinem Umfeld die Deutschen gehasst. „Aber ich bin nicht mehr wütend. Ich weiß inzwischen, dass es gute und schlechte Menschen überall auf der Welt gibt.“

Info Im Rahmen der Veranstaltung waren die Besucher gestern noch bei einem Empfang im Rathaus bei OB Frank Dehmer und bei einer Stadtführung. Am späten Nachmittag fand eine große Gedenkveranstaltung bei der WMF statt. Am heutigen Dienstag treffen sich die Gäste mit Schülern aus vier Geislinger Schulen in der Ratsche zum Dialog.



Bei einem Frühstück kamen die Gäste miteinander ins Gespräch, im Vordergrund Michael Simon und Saša Šavel Burkart.



Blick auf die Baustelle im Quartier Bruckwiesen – große Plakate bewerben das geplante Bürogebäude „Gate West“. Foto: Markus Sontheimer

Meeting auf der Dachterrasse

Bauen Die Geislinger Siedlungs- und Wohnungsbau GmbH (GSW) will in den Geislinger Bruckwiesen, am Ortseingang von Kuchen kommend, das Bürogebäude „Gate West“ bauen.

Baufahrzeuge, tiefe Baugruben und viel Betrieb: Am Geislinger Ortseingang sind die Erweiterungsarbeiten für das Quartier Bruckwiesen in vollem Gange. Nachdem auf dem Gelände seit 2020 drei neue Mehrfamilienhäuser entstanden sind, folgt derzeit der Ausbau der Tiefgarage. Unter einem Großteil des Areals soll es einmal Parkmöglichkeiten für mehr als 300 Fahrzeuge geben.

Als Nächstes will die Geislinger Siedlungs- und Wohnungsbau GmbH (GSW), der das Gelände abgesehen von der Tankstelle gehört, ein Bürogebäude errichten. Die Vermarktung des „Gate West“ genannten Gebäudes mit 3400 Quadratmetern Bürofläche läuft seit Dezember, erklärt GSW-Geschäftsführer Hansjörg Hagmayer. Läuft alles nach Plan, soll der Bau im Herbst beginnen. Mehrere Interessenten gebe es schon, sagt der GSW-Chef, Namen will er aber keine nennen. Auch eine Auskunft zur Investitionssumme gibt es nicht.

Das Bürogebäude verfüge über ein individuelles Raumkonzept: Je nach Bedarf könnten die Räume als Einzelbüros, Kombi-Büros oder als Open-Space-Offices gestaltet werden. Über einen Aufzug seien alle Stockwerke barrierefrei zu erreichen, die Räume seien mit modernster Technik ausgestattet. Wie bei den drei bereits errichteten Mehrfamilienhäusern setze die GSW auch bei dem Bürogebäude auf eine effiziente und nachhaltige Energieversorgung, erklärt Hagmayer. Konkret heißt

das: Zwei Grundwasserwärmepumpen versorgen das Gebäude mit Wärme. Im Sommer wird das gesamte Quartier mit dem kühlen Grundwasser ohne den Einsatz von Wärmepumpen frei gekühlt. Zusammen mit der Photovoltaikanlage werde das Gebäude damit in Anlehnung an den KfW-Energieeffizienzhaus-Standard 55 realisiert, so Hagmayer.

Die GSW wird selber in das Gebäude einziehen und als Eigentümerin die vierte Etage nutzen. Auch das Konferenzzentrum im fünften Obergeschoss wird die GSW betreiben; es könne aber, ebenso wie die begrünte Dachterrasse, auch von den anderen Mietern für Kundengespräche oder „After-Work-Meetings“ gebucht werden. „Dabei hat man dann einen herrlichen Blick über die Stadt hinweg zum Albrauf, dem Helfenstein und dem Ödenturm“, schwärmt Hagmayer.

In der erwähnten Tiefgarage soll es Ladestationen für E-Autos und einen Abstellraum für Fahrräder, ebenfalls mit Lademöglichkeiten, geben. Für Radfahrer seien außerdem Duschen und Umkleideräume im Untergeschoss vorgesehen.

Bürogebäude dient Lärmschutz Mit dem „Gate West“ endet auch das Rätselraten darüber, wie das Wohnquartier, das noch wachsen soll, zur B10 hin vom Lärm abgeschirmt wird. Ursprünglich hatte die GSW einmal eine Wohnbebauung auch entlang der B10 vorgesehen, doch dann wäre eine Lärmschutzwand nötig gewesen. Diese lärmabweisende Funktion übernimmt nun laut Hagmayer das Bürogebäude.

Auf dem Gelände sollen weitere Wohngebäude errichtet werden, drei weitere sind momentan für die nächsten Jahre geplant –

alle im Stil der bereits gebauten Häuser. Die derzeit insgesamt 60 Wohnungen werden über eine Pelletheizung mit Wärmeenergie versorgt. Sowohl die Pelletheizung als auch die Grundwasserwärmepumpen könnten für das gesamte Areal zentral gesteuert werden, wodurch sich die Betriebskosten kontinuierlich optimieren ließen, erläutert die GSW. So komme die Wärmeversorgung des gesamten Quartiers ohne fossile Energieträger aus. Nach der vollständigen Bebauung will die GSW dadurch jährlich bis zu 180 Tonnen CO₂-Emissionen einsparen.

„In den vergangenen zehn Jahren ist nichts Vergleichbares in Geislingen entstanden.“

Hansjörg Hagmayer
GSW-Geschäftsführer

Geplant ist außerdem, das gesamte Quartier in den Bruckwiesen entsprechend der Ideen einer „Schwammstadt“ anzulegen, erklärt GSW-Chef Hagmayer: Das Regenwasser versickert auf dem Gesamtareal und wird dort auf der gesamten Fläche unterirdisch in sogenannten Retentionsboxen gesammelt und eingestaut, wo es für alle Pflanzen zur Verfügung steht. An heißen Tagen soll es darüber hinaus durch großflächige Verdunstung für Abkühlung und somit ein besseres Mikroklima sorgen. Kathrin Bulling

Polizei Auffahrunfall mit drei Fahrzeugen

Drackenstein. Wie die Polizei mitteilt, war ein 18-jähriger Daimler-Fahrer am Sonntag gegen 14.45 Uhr auf der A8 in Richtung Stuttgart unterwegs. Vor ihm mussten mehrere Fahrzeuge abbremsen. Dies erkannte er wohl zu spät und prallte in das Heck eines Opels. Durch die Wucht des Aufpralls schob es den Opel wiederum auf einen BMW. Verletzt wurde niemand. Die Verkehrspolizei Mühlhausen hat den Unfall aufgenommen und schätzt den Gesamtschaden auf 22.000 Euro.

A8 Illegales Rennen auf Autobahn

Aichelberg. Gegen 11.30 Uhr meldete am Samstag ein Zeuge bei der Polizei, dass sich drei Autos auf der A8 bei Aichelberg ein Rennen lieferten: Die Autos bremsten sich gegenseitig aus, drängelten und überholten rechts und links. Die Verkehrspolizei Mühlhausen konnte die Fahrer stoppen. Es handelte sich um einen 57-jährigen, seinen 22-jährigen Sohn und einen weiteren 28-jährigen, die mit zwei hochmotorisierten Corvettes und einem Lotus unterwegs waren. Die Polizei ermittelt.

Bergwacht rettet Jungen aus Waldstück

Uhingen. Die Bergwacht hat am Sonntag einen Jugendlichen aus einem Waldstück bei Uhingen-Diegelsberg gerettet. Laut einer Mitteilung flüchtete der 15-Jährige mit einem Begleiter gegen 20 Uhr vor dem Besitzer einer Gartenlaube. Als er einen Bach überqueren wollte, verletzte er sich am Knie. Sanitäterinnen versorgten den 15-Jährigen an der Unfallstelle, dann transportierte ihn die Bergwacht auf einer Gebirgstrage mehrere Hundert Meter zum Rettungswagen. Warum der 15-Jährige vor dem Besitzer der Gartenlaube flüchtete, war von der Bergwacht zunächst nicht zu erfahren. daw



Die Bergwachten Geislingen-Wiesensteig und Göppingen haben einen 15-Jährigen in Uhingen-Diegelsberg gerettet.

Müll Hausmüll und Bett in Natur entsorgt

Stötten. Eine Zeugin hat am Sonntag eine größere Müllablagerung in einem Waldstück auf dem Verbindungsweg zwischen der Stötter Steige und der Kuchalb entdeckt. Laut Polizeiangaben handelte es sich um Hausmüll und Teile eines Bettes. Das Polizeirevier Geislingen hat die Ermittlungen aufgenommen, um den Verursacher zu finden. Der Bauhof muss jetzt für die Entsorgung des Mülls aufkommen. Wer Hinweise geben kann, sollte sich bei der Polizei unter Telefon (07331) 9 32 70 melden.